



HOMER

ODYSSEE

Aus dem Griechischen übersetzt
und kommentiert von Kurt Steinmann

Nachwort von Walter Burkert

Mit 16 Illustrationen von
Anton Christian

MANESSE VERLAG ZÜRICH

ODYSSEE

ERSTER GESANG

Die Götter beschließen die Rückkehr des Odysseus
Athene ermahnt Telemachos

Muse, erzähl mir vom Manne, dem wandlungsreichen, den oft es
abtrieb vom Wege, seit Trojas heilige Burg er verheerte.
Vieler Menschen Städte sah er und lernte ihr Denken
kennen und litt auf dem Meer viel Qual in seinem Gemüte,
trachtend, sein Leben zu sichern und seinen Gefährten die Heimkehr. 5
Gleichwohl rettete er sie nicht, wie sehr er es wünschte;
denn sie gingen durch eigene Freveltaten zugrunde,
Narren, die des Hyperion-Sohnes, des Helios, Rinder
in sich stopften; doch der nahm ihnen den Tag ihrer Heimkehr.
Davon berichte – beginn, wo du willst –, Zeus' Tochter, auch uns nun! 10
Alle die andern, soweit sie dem jähen Verderben entkommen,
waren bereits zu Hause, entronnen dem Krieg und dem Meere;
ihn allein, der vor Sehnsucht verging nach Heimkehr und Gattin,
hielt die Nympe Kalypso zurück, die Göttin, die Herrin,
in dem Grottengewölbe, drauf brennend, er werde ihr Gatte. 15
Doch als nun kam das Jahr im Umlauf der Zeiten,
da ihm die Götter zugesponnen, nach Hause zu kommen,
heim nach Ithaka, konnt' er auch dort nicht entrinnen den Kämpfen,
auch nicht unter den Seinen. Die Götter erbarmten sich alle,
nur nicht Poseidon: Der zürnte dem göttergleichen Odysseus 20
unablässig und heftig, bevor in sein Land er gelangte.
Jener aber war zu den fernen Aithiopen gegangen –
Aithiopen, die zweifach verteilt sind, die äußersten Menschen,
teils dort, wo die Sonne herabsinkt, teils, wo sie aufgeht –,
daß er ein Opfer empfangen von hundert Stieren und Widdern. 25

Dort nun saß er sich labend beim Mahl; die anderen aber
 waren alle in Zeus', des Olympiers, Sälen versammelt.
 Unter ihnen begann der Vater der Menschen und Götter,
 denn er gedachte im Herzen des tadelfreien Aigisthos,
 den ja Orest, Agamemnons Sohn, der berühmte, erschlagen. 30
 Dessen gedachte er nun und sprach zu den Göttern die Worte:
 «Nein, wie töricht klagen die Sterblichen an doch die Götter!
 Denn von uns her, sagen sie, kämen die Übel, doch auch selbst
 schaffen sie Qual sich – über ihr Los – durch eigene Frevel.
 So hat jetzt auch Aigisthos – über sein Los – des Atriden 35
 ehliche Gattin gefreit und ihn nach der Heimkehr erschlagen,
 obgleich er kannte sein jähes Verderben, da wir ihn zuvor schon
 hatten gewarnt durch Hermes, den äugenden Töter des Argos,
 weder ihn zu erschlagen noch seine Gattin zu freien.
 Denn von Orest werde Rache erstehen für den Atriden, 40
 wenn er, erwachsen, sich sehne nach dem eigenen Lande.
 So sprach Hermes, doch stimmte nicht um er den Sinn des Aigisthos,
 wiewohl er sann auf Gutes – nun büßte der alles auf einmal.»
 Antwort gab ihm da die funkeläugige Göttin Athene:
 «O unser Vater, Sohn des Kronos, du Höchster der Herrscher! 45
 Freilich, jener verfiel dem Verderben, so wie's ihm zukommt.
 So geh' auch ein anderer zugrunde, der derlei verübt hat!
 Aber mir zerreißt es das Herz um Odysseus, den klugen,
 schicksalgeschlagenen, welcher nun lange schon fern von den Lieben
 leidet auf flutumschlossener Insel, dem Nabel des Meeres; 50
 baumreich ist die Insel, es haust auf ihr eine Göttin,
 Atlas' Tochter, des tückisch gesinnten, der jeglichen Meeres
 Tiefen kennt und die Pfeiler, die hochaufragenden, selber
 stützt, die auseinanderhalten Erde und Himmel.
 Dessen Tochter hält ihn zurück, den Armen, der jammert, 55
 und berückt ihn stets mit linden und schmeichelnden Worten,
 daß er Ithaka ja vergesse; aber Odysseus,
 der sich sehnt, auch nur den Rauch aufsteigen zu sehen
 in seiner Heimat, wünscht sich den Tod; und da kümmert dein Herz sich
 gar nicht darum, o Olympier? Erwies dir nah der Argeier 60

Schiffe Odysseus denn nicht seine Gunst durch Opfer im weiten Lande von Troja? Warum zürnst du so stark gegen ihn, Zeus?»

Ihr antwortete Zeus, der Wolkenballer, und sagte:

«Welch ein Wort, mein Kind, entschlüpfte dem Zaun deiner Zähne?
Wie nur könnt' ich vergessen den göttergleichen Odysseus, 65
der an Witz übertrifft die Sterblichen und vor den andern
Opfer brachte den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern?
Aber Poseidon, der Erdbeweger, zürnt ihm noch immer
unausgesetzt des Kyklopen wegen, den er geblendet,
Polyphemos, den göttergleichen, der Größte an Stärke 70
ist unter allen Kyklopen: Thoosa, die Nymphe, gebar ihn,
Phorkys' Tochter, des Walters über die Ödnis der Salzflut,
die im Grottengewölb' zu Poseidon sich liebend gesellte.
Seitdem trachtet Poseidon, der Erderschütterer, Odysseus
zwar nicht zu töten, doch treibt er ihn ab vom Lande der Väter. 75
Aber wohlan, laßt uns alle hier allseitig bedenken
seine Heimkehr, damit er nach Hause komme; Poseidon
wird seinem Zorn entsagen; denn nicht wird er es vermögen,
gegen alle Götter weiter zu streiten – alleine!»

Antwort gab ihm da die funkeläugige Göttin Athene: 80
«O unser Vater, Sohn des Kronos, du Höchster der Herrscher,
wenn dies wirklich jetzt den seligen Göttern genehm ist,
daß der vielgewitzte Odysseus fahre nach Hause,
laßt uns Hermes dann, den Geleiter, den Töter des Argos,
eilig entsenden zur Insel Ogygia, daß er aufs schnellste 85
sage der lockenprächtigen Nymphe den bindenden Ratschluß
von des leidengestählten Odysseus Rückkehr nach Hause.
Doch ich will nach Ithaka gehen, daß ich ihm den Sohn noch
mehr ansporne und ihm in das Herz hineinleg' das Verlangen,
daß er zum Marktplatz rufe die haupthaarumwallten Achaier, 90
allen Freiern zu sperren das Haus, die ständig ihm schlachten
eng sich drängende Schafe und Hornvieh mit schleppenden Schritten;
will entsenden nach Sparta ihn dann und ins sandige Pylos,
nach seines Vaters Heimkehr zu forschen, ob er davon höre,
und daß trefflichen Ruhm er unter den Menschen erwerbe.» 95

Sprach's und band sich unter die Füße die schönen Sandalen,
 göttliche, goldene, die sie trugen über die Feuchte
 und das unendliche Land so schnell wie die Stöße des Windes;
 griff nach dem wehrenden Speer mit geschärfter, eherner Spitze,
 wuchtig und groß und stark, mit dem sie die Reihen der Helden, 100
 denen sie zürnt, bezwingt, die Tochter des mächtigen Vaters.
 Von des Olympos Gipfeln stieg dann sie stürmisch hernieder,
 trat jetzt in Ithakas Land am Eingangstor des Odysseus
 auf die Schwelle des Hofes, in der Hand die eherne Lanze,
 gleichend einem Gastfreund, dem Führer der Taphier, Mentos; 105
 so fand sie die überheblichen Freier, die da ihr
 Herz vor den Toren des Hauses am Brettspiel mit Steinen erfreuten,
 auf den Häuten der Rinder sitzend, die selbst sie geschlachtet.
 Und es bedienten Herolde sie und emsige Diener:
 Jene mischten ihnen den Wein und das Wasser in Krügen, 110
 diese wuschen mit vieldurchlöcherten Schwämmen die Tische,
 stellten sie hin und zerlegten in Stücke die Fülle des Fleisches.
 Aber Telemachos nun, der göttergleiche, erblickte
 sie als erster, denn unter den Freiern saß er bekümmert,
 schauend im Geiste den edlen Vater, ob er wohl komme 115
 irgendwoher und in den Gemächern die Freier zerstreue
 und mit Ehre gekrönt sein eignes Besitztum regiere.
 Solches sann er im Kreise der Freier; da sah er Athene
 und ging stracks zum Eingangstor, denn Scham überkam ihn,
 daß sein Gast so lange stand an der Tür; er trat näher, 120
 griff seine Rechte und nahm ihm ab die eherne Lanze
 und begann und sprach zu ihm die gefiederten Worte:
 «Sei begrüßt, o Gast, bei uns wirst du herzlich bewirtet,
 doch dann, hast du am Mahl dich gelobt, erklär dein Begehren!»
 Sprach's und ging voran, ihm folgte Pallas Athene. 125
 Als sie aber drinnen im hohen Hause nun waren,
 trug er die Lanze und stellte sie an den stattlichen Pfeiler
 in den gutpolierten Ständer für Speere, wo viele
 weitere Lanzen standen des leidengestählten Odysseus;
 ihr aber bot einen Armstuhl er an, bedeckt' ihn mit Linnen; 130

schön und kunstvoll war dieser, ein Schemel stützte die Füße;
 und er stellte daneben für sich einen ziervollen Lehnstuhl,
 abseits der Freier, daß nicht, vom Lärmen belästigt, der Fremde
 Unlust empfinde am Mahl in der Nähe des frechen Gesindels
 und daß er ihn nach dem Vater, dem fortgezogenen, frage. 135
 Handwaschwasser brachte in schöner, goldener Kanne
 nun eine Magd und goß es aus in ein silbernes Becken
 für sie zum Waschen und stellte vor sie den gehobelten Tisch hin.
 Brot trug auf dann die achtbare Walterin über den Haushalt,
 legte viele Speisen dazu, gern gebend vom Vorrat. 140
 Platten mit allerlei Fleisch hob alsdann auf der Zerleger,
 setzte sie vor und stellte vor sie die goldenen Becher;
 häufig trat der Herold zu ihnen und schenkte den Wein ein.
 Und es kamen herein die übermütigen Freier,
 setzten sich dann der Reihe nach auf Sessel und Stühle. 145
 Ihnen gossen nun Herolde Wasser über die Hände,
 Brote aber schichteten hoch die Mägde in Körben,
 Jünglinge füllten bis zum Rand mit dem Tranke die Krüge.
 Und sie streckten die Hände aus nach den Speisen vor ihnen.
 Aber als sie verscheucht ihr Verlangen nach Essen und Trinken, 150
 stand den Freiern nun der Sinn nach anderem, Neuem:
 nach Gesang und Tanz, die Freuden, die krönen das Festmahl.
 Und ein Herold legte die rundum prächtige Leier
 Phemios in die Hand; unter Zwang nur sang er den Freiern.
 Ja, da schlug er die Saiten und stimmte schönen Gesang an. 155
 Doch Telemachos sprach zur funkeläugigen Pallas,
 nahe Kopf an Kopf, daß keiner der andern es hörte:
 «Lieber Fremder, wirst du mir wohl meine Worte verübeln?
 Diesen da steht der Sinn nach Dingen wie Leier und Lieder,
 sorglos, da ohne Entgelt sie verzehren das Gut eines andern, 160
 dessen weiße Gebeine vielleicht schon faulen im Regen,
 sei's auf dem Festland, sei es im Meer, wo die Wogen sie rollen.
 Sähen sie jenen heimgekehrt nach Ithakas Fluren,
 alle wünschten sich wohl, geschwinde Füße zu haben,
 statt noch größeren Reichtum an Gold und prächtigen Kleidern. 165

Doch jetzt erlag er üblem Geschick, so wie ich es sagte;
 kein Lichtblick bleibt uns, mag auch mancher der Erdenbewohner
 sagen, er komme zurück – der Tag seiner Heimkehr entschwand ihm.
 Aber wohlan, sag mir dies und berichte ohne Verfälschung:
 Wer und wes Vaters bist du? Wo sind deine Stadt und die Eltern? 170
 Auf welcher Art von Schiff kamst du her? Wie brachten die Schiffer
 dich nach Ithaka? Und wer rühmten sie sich, daß sie seien?
 Denn du bist hierher wohl kaum zu Fuße gekommen.
 Und auch dieses sage mir ehrlich, daß klar ich es weiß dann:
 Kommst du neu zu uns oder bist schon vom Vater her Gastfreund? 175
 Denn es kamen immer schon viele andere Männer
 in unser Haus, da auch er stets viel mit den Menschen verkehrte.»
 Zu ihm sprach da die funkeläugige Göttin Athene:
 «Also will ich dir dies ganz ohne Verfälschung berichten.
 Mentos, der Sohn des klugen Anchialos, rühm' ich zu sein mich, 180
 und gebiete über die ruderliebenden Taphier.
 Jetzt aber lief ich hier ein mit dem Schiff und mit den Gefährten,
 querend das dunkle Meer hin zu Menschen anderer Sprache,
 fahr' nach Temesa um Erz und bringe braunrotes Eisen.
 Mir liegt das Schiff dort drüben, weitab von der Stadt auf dem Lande, 185
 in der Bucht von Rheitron, am Fuß des waldigen Neion.
 Gastfreunde rühmen wir uns einander zu sein seit den Zeiten
 unserer Väter, seit jeher; geh nur und frage den greisen
 Heros Laertes, der, wie man sagt, nicht mehr in die Stadt kommt,
 sondern weit weg auf dem Lande Leiden erduldet – 190
 bei ihm eine dienende Alte, welche Speise und Trank ihm
 vorsetzt, stets wenn Erschöpfung sich seiner Glieder bemächtigt,
 wenn er den Hang hinankriecht des weinstocktragenden Gartens.
 Und jetzt bin ich gekommen, schon hieß es nämlich, dein Vater
 sei im Land; doch die Götter vereiteln ihm seine Heimfahrt. 195
 Denn noch ist er nicht tot auf Erden, der edle Odysseus,
 nein, er lebt noch und wird wohl auf ringsumfluteter Insel
 auf dem Meer zurückgehalten, und grausame Männer,
 wilde, halten ihn fest, die ihn zwingen trotz seines Sträubens.
 Doch will ich dir jetzt prophezeien, wie ins Herz es mir senken 200

die Unsterblichen und wie ich denke, daß sich's vollendet –
 bin ich auch selber kein Seher, nicht kundig des Fluges der Vögel:
 Nicht mehr lange wird er dem lieben Lande der Väter
 fern sein dir, selbst dann nicht, wenn eiserne Bande ihn fesseln.
 Da er erfindungsreich, wird er sinnen darauf, wie er heimkehrt. 205
 Doch auf, sage mir dies und berichte ohne Verfälschung:
 Bist du wirklich – so groß schon – der leibliche Sohn des Odysseus?
 Gar unheimlich gleichst du an Haupt und Schönheit der Augen
 ihm, denn so häufig waren wir innig zusammen, bevor er
 sich einschiffte nach Troja, wohin auch andre, die Besten 210
 der Argeier, zogen in bauchigen Schiffen; doch seitdem
 habe weder ich den Odysseus noch er mich gesehen.»
 Ihr entgegnete drauf der kluge Telemachos dieses:
 «So will, Gast, ich es dir ganz ohne Verfälschung berichten.
 Meine Mutter sagt zwar, ich sei von ihm, doch ich selber 215
 weiß es nicht; seine Abkunft kennt ja keiner ganz sicher.
 Wäre ich doch der Sohn eines glückgesegneten Mannes,
 der auf seinen Gütern zu hohem Alter gelangte!
 Nun aber ist er der unglücklichste der sterblichen Menschen,
 von dem ich, wie sie sagen, stamme – da du mich ja fragtest.» 220
 Zu ihm sprach nun die funkeläugige Göttin Athene:
 «Nicht machten ruhmlos die Götter für immer dir deine Sippe,
 da dich Penelopeia dafür doch einst hat geboren.
 Doch auf, sage mir dies und berichte ohne Verfälschung:
 Was für ein Schmaus, ein Gedränge ist hier? Und geht's etwas an dich? 225
 Ist's ein Fest- oder Hochzeitsmahl? Mitnichten ein Mahl ist's,
 zu dem jeder sein Teil bringt, scheinen sie frevelnd im Hause
 hemmungslos doch zu schwelgen; empören müßte ein Mann sich,
 all diese Schande zu sehn, der dazukäm' verständigen Sinnes.»
 Ihr entgegnete drauf der kluge Telemachos dieses: 230
 «Gast, da dies du mich fragst und danach dich gründlich erkundigst:
 Einst war vermutlich reich dieses Haus und ganz ohne Tadel,
 als noch jener Mann in diesem Lande sich aufhielt.
 Doch jetzt wollten es anders die Götter, Übles ersinnend,
 die ihn den Blicken entrückten wie keinen der anderen Menschen. 235

Denn ich würde um seinen Tod nicht gar so sehr klagen,
 wär' er gestorben bei seinen Gefährten im Lande der Troer
 oder im Arm der Seinen, nachdem er den Krieg abgewickelt.
 Dann hätten ihm ein Grabmal errichtet alle Achaier,
 und auch seinem Sohn hätt' er großen Nachruhm erworben. 240
 Jetzt aber rafften ihn ruhmlos fort wild brausende Winde.
 Er ist dahin, verschwunden, verschollen, und ließ mir als Erbe
 Schmerzen und Klagen zurück; doch ich bejammere stöhnend
 nicht nur ihn, da die Götter noch andere Nöte mir schufen.
 Alle die Besten nämlich, die über die Inseln gebieten, 245
 Same, Dulichion und die waldüberwachsne Zakynthos,
 und so viele hier auf der felsigen Ithaka herrschen,
 alle umwerben sie meine Mutter und zehren das Gut auf.
 Sie aber lehnt die verhaßte Hochzeit nicht ab, noch vermag sie
 dem ein Ende zu setzen; die aber richten mit Prassen 250
 mir zugrunde mein Haus und reißen auch mich bald in Stücke.»
 Darob entrüstet sagte zu ihm nun Pallas Athene:
 «Ach, wie sehr fehlt dir Odysseus, der einst fortgegangen:
 daß er Hand anlege an die schamlosen Freier!
 O käm' er doch jetzt und trät' an des Hauses vordere Türen, 255
 ausgerüstet mit Helm und Schild, zwei Speere in Händen,
 so von Gestalt, wie ich ihn zum ersten Male erblickte,
 da er in unserem Hause trank und wohl sich's ergehn ließ,
 als er aus Ephyra kam, von Ilos, Mermeros' Sohne –
 denn auch dorthin war Odysseus mit eiligem Schiffe 260
 auf der Suche nach männertötendem Kraute gefahren,
 um die erzbeschlagenen Pfeile damit zu bestreichen;
 der aber gab es ihm nicht, aus Scheu vor den ewigen Göttern.
 Doch mein Vater gab es ihm, denn er liebte ihn schrecklich.
 Träte doch so an Gestalt Odysseus unter die Freier! 265
 Allen blühte dann rascher Tod und bittere Hochzeit.
 Aber wahrhaftig, dies alles liegt im Schoße der Götter,
 ob er wiederkommen und Rache in seinen Hallen
 üben wird oder nicht; dich heiße ich zu bedenken,
 wie du dir die Freier fortschaffen kannst aus der Halle. 270

Auf denn, höre jetzt zu und achte auf meine Worte:
 Rufe morgen zum Marktplatz die heldenhaften Achaier,
 richte an alle das Wort, und die Götter seien dir Zeugen!
 Heiße die Freier, sich zu zerstreuen auf die eigenen Güter!
 Aber die Mutter, treibt ihr Herz sie, sich zu vermählen, 275
 gehe zurück in die Halle ihres machtvollen Vaters,
 und die dort werden ihr die Hochzeit richten, ein Brautgut
 üppig bereiten, wie es sich ziemt für die eigene Tochter.
 Dir selbst aber rate ich klug, gesetzt, du vertraust mir:
 Rüste ein Schiff mit zwanzig Ruderern, wähle das beste, 280
 fahre auf Kunde aus über den Vater, der lange schon fort ist,
 ob sie dir wohl ein Sterblicher sagt oder du ein Gerücht hörst
 von Zeus her, das am regsten Neues zuträgt den Menschen.
 Gehe zuerst nach Pylos und frage den göttlichen Nestor,
 und von dort nach Sparta zu Menelaos, dem blonden; 285
 der kam als letzter zurück der erzgepanzerten Griechen.
 Wenn du nun hörst, der Vater lebe und sei auf der Heimfahrt,
 halte ein Jahr noch durch, wie sehr man auch immer dir zusetzt.
 Hörst du indessen, er sei tot und nicht mehr am Leben,
 kehre dann wieder zurück ins teure Land deiner Väter, 290
 schütte ein Grabmal ihm auf und spende die Gaben an Tote,
 reichliche, wie es sich ziemt, und gib einem Mann deine Mutter.
 Doch hast du dies dann zu Ende gebracht und verrichtet,
 so überlege dir alsdann im Verstand und im Herzen,
 wie du die Schar der Freier in deinen Hallen am besten 295
 tötetest, mit List oder offen; denn es steht dir nicht an, daß
 du wie ein Kind dich benimmst, da du diesem Alter entwachsen.
 Hörst du denn nicht, welchen Ruhm gewann der edle Orestes
 bei allen Menschen, da er Aigisthos, den Mörder, erschlagen,
 ihn, den Tückischen, der ihm den ruhmvollen Vater getötet? 300
 Auch du, Freund, denn ich sehe dich schön und groß vor mir stehen,
 zeige dich wehrhaft, damit auch Spätere gut von dir reden.
 Doch ich will nunmehr zu dem schnellen Schiffe hinabgehn
 und den Gefährten, die mich wohl schon ungehalten erwarten.
 Nimm es dir nun zu Herzen und merke dir gut, was ich sagte!» 305

Ihr entgegnete drauf der kluge Telemachos dieses:
«Fremder, wahrhaftig redest du dieses freundlich gesinnt mir,
wie ein Vater zum Sohn, und niemals werd' ich's vergessen.
Doch komm, verweil noch ein wenig, sosehr es dich drängt nach der Reise,
daß du, wenn du gebadet und dich im Herzen erquickt hast, 310
mit einer Gabe freudig gestimmt zum Schiffe dich aufmachst:
einer wertvollen, schönen, die dir ein herrliches Kleinod
sein soll von mir, wie es liebe Gastfreunde Gastfreunden geben.»
Antwort gab ihm da die funkeläugige Göttin Athene:
«Halte mich jetzt nicht mehr auf, da ich abzureisen begehre. 315
Doch die Gabe, mit der dich dein Herz heißt, mich zu beschenken,
gib mir, daß ich, komme ich wieder, nach Hause sie bringe,
und wähl eine recht schöne! Gleichwertig wird dir sie vergolten.»
Also sprach sie und ging, mit funkelnden Augen, Athene,
flog vogelgleich zur Luke auf und davon, und ihm senkte 320
Mut und Kraft sie in den Sinn und ließ ihn des Vaters
mehr noch als früher gedenken; doch er, wie er's wahrnahm im Geiste,
staunte in seinem Gemüt, denn er ahnte, es sei eine Gottheit.
Und stracks ging zu den Freiern hin der gottgleiche Mann nun.
Vor denen sang der rings berühmte Sänger; sie saßen 325
schweigend und lauschten; er sang von der leidvollen Heimfahrt,
die den Achaiern von Troja her beschieden Athene.
Seine göttliche Weise vernahm vom obern Gemach aus
des Ikarios Tochter, die kluge Penelopeia,
und stieg in ihrem Hause die hohe Treppe hinunter, 330
nicht allein, ihr folgten zugleich zwei dienende Mägde.
Als sie nun kam zu den Freiern, die göttliche unter den Frauen,
trat sie neben den Pfeiler des fest gezimmerten Baues,
zog sich sodann den schimmernden Schleier ganz eng um die Wangen,
und eine sorgende Magd trat links und rechts ihr zur Seite. 335
Und unter Tränen sprach sie darauf zu dem göttlichen Sänger:
«Phemios, noch viel anderes weißt du, was Menschen bezaubert,
Taten von Männern und Göttern, wie immer die Sänger sie rühmen.
Sing ihnen eine davon, bei ihnen sitzend, die schweigend
trinken sollen den Wein, doch schließ diese leidvolle Weise, 340

die mir immer mein Herz in der Brust betrübt und zermartert,
 denn mich traf am meisten nie zu vergessender Kummer.
 Solch ein Haupt vermiss' ich, immer des Mannes gedenkend,
 dessen Ruhm über Hellas reicht und mitten durch Argos.»
 Ihr entgegnete drauf der kluge Telemachos dieses: 345
 «Meine Mutter, warum versagst du dem redlichen Sänger,
 so zu erfreuen, wie immer sein Geist ihn beschwingt? Denn die Sänger
 sind wahrhaftig nicht schuld, nein, schuld ist wohl Zeus, der den Gerste
 essenden Männern gibt, so wie er es will, einem jeden.
 Ihm ist es nicht zu verübeln, der Danaer Unglück zu singen, 350
 denn stets preisen *den* Gesang die Menschen am höchsten,
 der als allerneuster umtönt die Ohren der Hörer.
 Dir aber harre aus dein Herz und Gemüt, ihn zu hören.
 Denn nicht für Odysseus allein entschwand der Tag seiner Heimkehr
 dort in Troja: Es starben auch viele andere Männer. 355
 Doch geh ins Frauengemach und besorge die eignen Geschäfte,
 Webstuhl und Spindel, und gib den dienenden Mägden den Auftrag,
 an ihre Arbeit zu gehen; die Rede ist Sache der Männer,
 aller, besonders die meine, hab' ich doch die Macht hier im Hause.»
 Sie aber schritt voll Staunen zurück in ihre Gemächer, 360
 denn sie verwarhte im Herzen des Sohnes verständige Rede.
 Und sie stieg hoch in den oberen Stock mit den dienenden Frauen,
 weinte dann lang um Odysseus, den lieben Gatten, bis süßen
 Schlaf auf die Lider ihr warf die funkeläugige Pallas.
 Aber die Freier lärmten umher in den schattigen Hallen 365
 und gierten alle danach, bei ihr im Bette zu liegen.
 Und der kluge Telemachos sprach nun zu ihnen als erster:
 «Freier ihr meiner Mutter, voll übergewaltiger Frechheit,
 laben wir uns jetzt noch freudig am Mahle, und fern sei
 jedes Gelärm, ist's doch schön, solch einem Sänger zu lauschen, 370
 so wie dieser ist, den Göttern vergleichbar an Stimme.
 Doch in der Frühe wollen zum Marktplatz wir gehn und uns setzen,
 alle, damit ich euch frei heraussag' das Wort ohne Rücksicht,
 daß ihr die Hallen verlaßt; versorgt euch an anderen Tischen:
 Zieht von Haus zu Haus, verzehrt eure eigene Habe. 375

Dünkt euch indessen dies besser zu sein und mehr sich zu lohnen,
 daß eines einzelnen Gut entgeltlos werde zunichte,
 schert es denn kahl; dann rufe ich an die ewigen Götter,
 ob Zeus wohl gewähre, daß uns Vergeltung geschehe.
 Ohne Entgelt, denk' ich, werdet dann ihr im Haus hier zugrund' gehn.» 380
 Sprach's, aber jene bissen die Zähne fest in die Lippen,
 über Telemachos staunend, da er so tollkühn gesprochen.
 Aber Antinoos sagte ihm drauf, der Sohn des Eupheithes:
 «Wirklich, da lehren, Telemachos, dich ja die Götter persönlich,
 große Töne zu spucken und tollkühne Reden zu schwingen. 385
 Daß auf der meerumfluteten Ithaka dich der Kronide
 nur nicht zum König mache, was dir nach Herkunft ja zusteht.»
 Ihm entgegnete drauf der kluge Telemachos dieses:
 «Nimmst du mir auch, Antinoos, übel, was ich dir sage:
 Ja, dies möchte ich wohl, wenn Zeus es gewährt, mir gewinnen. 390
 Meinst du wirklich, dies sei das Übelste unter den Menschen?
 Herrschen als König ist wirklich kein Übel; im Nu füllt das Haus sich
 ihm mit Hab und Gut, und er selber steigt in der Achtung.
 Freilich, andre Achaierfürsten gibt es noch viele
 auf der meerumfluteten Ithaka, junge wie alte: 395
 Einer davon mag herrschen, da tot ist der edle Odysseus.
 Ich aber will der Herr sein in unserem Hause sowie auch
 über die Knechte, Beutegut des edlen Odysseus.»
 Ihnen jedoch gab Eurymachos, Polybos' Sohn, drauf zur Antwort:
 «Dies, Telemachos, liegt noch ganz im Schoße der Götter, 400
 wer auf der meerumfluteten Ithaka von den Achaiern
 König wird; was du besitzt, behalt für dich selber
 und sei Herr im eigenen Haus; nicht komme der Mann, der
 dir wider Willen gewaltsam entreißt deine Güter, solange noch
 Ithaka Menschen bewohnen. – Doch möcht' ich dich, Bester, befragen 405
 wegen des Fremden: Woher kommt er? Welchem Land zu entstammen
 rühmt er sich? Wo ist seine Sippe, die Flur seiner Väter?
 Bringt er dir etwa Nachricht vom baldigen Kommen des Vaters,
 oder kam er hierher, die eignen Geschäfte zu pflegen?
 Wie er so plötzlich aufsprang und fort war! Er wartete gar nicht, 410

daß wir ihn erkannten! Gleich er doch keinem Gemeinen!»
 Ihm entgegnete drauf der kluge Telemachos dieses:
 «Aus ist's, Eurymachos, mit meines Vaters Rückkehr nach Hause!
 Keiner Kunde traue ich mehr, woher sie auch komme,
 und gebe nichts auf Götterbescheide, wie stets sie die Mutter 415
 von Wahrsagern erfragt, die sie herruft in unsere Hallen.
 Jener ist schon vom Vater her mein Gastfreund aus Taphos,
 Mentos, Sohn des klugen Anchialos, rühmt er zu sein sich,
 und hat die Herrschaft über die ruderliebenden Taphier.»
 So sprach er, doch er hatte erkannt die unsterbliche Göttin. 420
 Die aber wandten dem Tanz sich zu und Liedern der Sehnsucht,
 waren vergnügt und blieben, bis der Abend heraufkam.
 Und sie vergnügten sich noch, als der dunkle Abend heraufkam.
 Da nun gingen sie, um zu schlafen, ein jeder nach Hause,
 aber Telemachos dorthin, wo hoch ihm die Kammer erbaut war, 425
 im gar schönen Hof, an einer ringsum beschirmten
 Stelle; dorthin ging er ruhen, im Geiste vieles bedenkend.
 Ihm voran trug die brennenden Fackeln die sorgsam bedachte
 Eurykleia, die Tochter des Ops, des Sohns des Peisenor;
 die hatte einst Laertes erworben aus eigenen Mitteln 430
 in ihrer ersten Blüte, gab zwanzig Rinder als Kaufpreis;
 wie seine treue Gemahlin ehrte er sie in den Hallen,
 doch schlief er niemals mit ihr, denn er mied den Groll seiner Gattin;
 sie also trug ihm die brennenden Fackeln, denn von den Mägden
 liebte sie ihn am meisten und hatte gestillt ihn als Säugling. 435
 Und er schloß auf nun die Türen der fest gezimmerten Kammer,
 setzte sich auf das Bett, zog aus seinen flaumigen Leibrock
 und warf ihn in die Arme der klugen und tüchtigen Alten.
 Und die faltete ihn zusammen, strich glatt ihn und hängte
 auf ihn am Pflock neben der für die Gurten durchlöcherten Bettstatt, 440
 ging aus der Kammer, zog zu die Tür am silbernen Türring
 und schob dann noch den Querriegel vor mit Hilfe des Riemens.
 Dann sann er die ganze Nacht, gehüllt in ein Schaffell,
 über die Reise nach, die ihm gewiesen Athene.

ZWEITER GESANG

Die Versammlung der Ithakesier

Telemachos führt aus auf Kunde über seinen Vater

Als in der Frühe Eos erschien mit rosigen Fingern,
da erhob sich vom Lager der liebe Sohn des Odysseus,
zog sich an und hängte das scharfe Schwert um die Schulter,
band sich unter die schimmernden Füße die schönen Sandalen
und trat aus der Kammer, das Antlitz gleich einem Gotte. 5
Und sofort gebot er den weithin tönenden Rufern,
einzuwerden zum Markt die haupthaarumwallten Achaier.
Und sie riefen es aus; im Nu kamen jene zusammen.
Doch als sie sich versammelt und beieinander nun waren,
schritt er hin zum Markt, in der Hand die eherne Lanze, 10
nicht allein, es folgten zugleich zwei fußschnelle Hunde.
Und auf ihn goß göttliche Anmut Pallas Athene:
Da bestaunte ihn alles Volk, wie so schön er daherkam,
und er nahm Platz auf Vaters Sitz, ihm wichen die Alten.
Und der Heros Aigyptios sprach unter ihnen als erster, 15
der vom Alter gebeugt war und unermesslich viel wußte.
War doch auch sein Sohn mit dem göttergleichen Odysseus
Ilion zugefahren, dem Roßland, in bauchigen Schiffen:
Antiphos, Schleudrer des Speers; ihn hatte der wilde Kyklope
umgebracht in der Höhle, als letzten zum Schmaus sich bereitet. 20
Noch drei Söhne besaß er: Eurynomos hielt mit den Freiern
Umgang, die andern betreuten ständig die Güter des Vaters.
Trotzdem vergaß er den einen nicht, wehklagend und trauernd,
weinte Tränen um ihn, begann zu reden und sagte:
«Hört mich jetzt an, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage: 25

Niemals hielten wir ab weder Sitzung noch auch Versammlung,
 seit in den bauchigen Schiffen fortzog der edle Odysseus.
 Wer berief uns jetzt ein? Wen ergriff nur solche Bedrängnis,
 sei's von den jungen Männern, sei's von den früher Gebornen?
 Hat er Meldung erhalten von einem sich nahenden Kriegsheer, 30
 möchte klar sie verkünden, da er sie als erster gehört hat?
 Oder ist's eine andre Sache des Volks, die er vorbringt?
 Wacker scheint er zu sein mir, gesegnet. Möge erfüllen
 Zeus ihm das Gute, das er in seinem Herzen herbeisehnt!»
 Sprach's, und es freute am guten Wort sich der Sohn des Odysseus, 35
 blieb nicht lange mehr sitzen, nein, brannte darauf nun zu sprechen;
 mitten in die Versammlung trat er, und ihm legte das Zepter
 in die Hand Peisenor, der Herold mit klugen Gedanken.
 Dann sprach er, zunächst an des Alten Worte sich haltend:
 «Alter, nicht fern ist dieser Mann – gleich wirst du's erfahren! 40
 Ich berief ein das Volk, traf mich doch am meisten der Kummer!
 Nicht hab' ich Meldung erhalten von einem sich nahenden Kriegsheer,
 die ich klar möcht' verkünden, da ich sie als erster gehört hab',
 noch ist's eine andere Sache des Volks, die ich vortrag',
 nein, es ist meine eigene Not, die mein Haus so schlimm anfiel, 45
 zweifach: Zum einen hab' ich den edlen Vater verloren,
 der einst als König hier herrschte und gütig war wie ein Vater.
 Dann noch ein weitaus schlimmeres Übel, das völlig zertrümmern
 wird in Bälde das ganze Haus und vertilgen die Habe:
 Meine Mutter bedrängen Freier trotz ihres Neinworts, 50
 eigene Söhne von Männern, die hierzulande die besten.
 Diese schaudert es nun, zu Ikarios' Haus hinzugehen,
 ihres Vaters, daß er die Tochter mit Mitgift versorge
 und sie gebe dem, den er will und der ihm erwünscht ist;
 nein, bei uns gehen ein und aus sie stets alle Tage, 55
 schlachten unsere Rinder und Schafe und üppigen Ziegen,
 schwelgen und schlemmen drauflos und trinken den funkelnden Wein uns
 skrupellos weg; da versickert denn viel, es fehlt ja der Mann uns,
 wie es Odysseus war, das Haus vor Verderben zu schützen.
 Wir aber taugen nicht dazu und werden auch fortan 60

elend und jämmerlich dran sein und nicht des Widerstands kundig.
 Wahrlich, ich würde mich wehren, stünd' mir die Kraft zu Gebote.
 Denn nicht mehr erträgliche Dinge geschahen, und häßlich
 ist mein Haus zerrüttet; mißbilligt auch selber das Unrecht
 und scheut euch vor den andern Menschen, die rings um uns wohnen 65
 hier im Umkreis, und fürchtet euch vor dem Zorne der Götter,
 daß gegen euch sie sich wenden aus Groll über eure Vergehen.
 So flehe ich euch an beim olympischen Zeus und bei Themis,
 die der Männer Versammlungen auflöst und sie auch einsetzt:
 Haltet ein, ihr Freunde, und laßt mich allein mich verzehren 70
 in tiefer Trauer – es sei denn, mein Vater, der edle Odysseus,
 hätt' einst gehässig mißhandelt die gutgeschienten Achaier,
 wofür zur Vergeltung ihr mich nun gehässig mißhandelt
 und die Freier befeuert; für mich wär's vielleicht sogar besser,
 ihr, Ithakesier, verzehret mir Grundbesitz und die Herden. 75
 Würdet ihr's selber verschlingen, könnt' einst Erstattung es geben;
 so lange würden stadtauf, stadtab wir euch bittend bedrängen
 und auf Ersatz bei euch dringen, bis alles wäre entschädigt.
 Jetzt aber quält ihr mit unheilbarem Leid meine Seele.»
 Also sprach er im Zorn und warf das Zepter zu Boden, 80
 und es entstürzten ihm Tränen, und Mitleid ergriff alle Leute.
 Da waren all die anderen still, und keiner im Volke
 wagte, mit schroffen Worten Telemachos drauf zu entgegnen.
 Einzig allein Antinoos gab ihm zur Antwort und sagte:
 «Großer Redner Telemachos, nicht zu bremsen im Eifer! 85
 Was hast du da gesagt? Willst uns schmähen, mit Vorwurf behaften?
 Nicht sind dir die achaischen Freier irgendwie schuldig,
 sondern die eigene Mutter, die bestens sich auskennt in Listen.
 Denn schon ist es das dritte Jahr – und bald kommt das vierte –,
 seit sie mit Schwindeln betrügt das Herz in der Brust der Achaier. 90
 Alle läßt sie ja hoffen, stellt's jedem in Aussicht, indem sie
 ihnen Botschaften sendet, doch geht ihr Trachten nach anderm.
 Hat sie doch diese weitere List im Geist ausgeklügelt:
 Weit spannte sie in den Hallen ein großes Gewebe und webte
 ein Gewand, ein feines, sehr großes, und sagte uns alsbald: 95